

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 49.

Donnerstag den 28. Januar 1904.

98. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich 4 M., bei postalischer Abnahme 4 M. 50 Pf., bei postalischer Abnahme 4 M. 75 Pf.

Redaktion und Expedition: Johannstraße 8, Leipziger Platz 222.

Verlagsredaktionen: Alfred Dohse, Buchhändler, Universitätsstr. 3, Leipzig, Nr. 404; E. Völscher, Buchhändler, Hauptstr. 14, Leipzig, Nr. 2050; A. König, Hauptstr. 7, Leipzig, Nr. 7003.

Haupt-Postfiliale Dresden: Marktplatz 34, Leipzig, Nr. 1713.

Haupt-Postfiliale Berlin: Carl Döcker, Hauptstr. 10, Leipzig, Nr. 4000.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Beizeile 25 P. Bestimmen unter dem Rubrikationsfeld (Anzeigen) 75 P., bei den Familienanzeigen (Anzeigen) 50 P. ...

Das Wichtigste vom Tage.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, Generaloberst v. Wittich, Admiral a. D. Hollmann, Professor Dinspeter, Generalsuperintendent Haber und der Banker v. Meißner-Franke u. W. wurden vom Kaiser heute aus besonderem Vertrauen als lebenslängliche Mitglieder in das preussische Herrenhaus berufen.

Militärische Zeitfragen.

Aus militärischen Kreisen wird uns geschrieben: Zur Lösung der Unteroffizierfrage, die jetzt in vielen Zeitschriften behandelt wird, mögen einige Vorschläge aus einer langjährigen praktischen Dienstzeit dienen.

Das wichtigste für die Truppe ist, die guten Elemente im Unteroffizierkorps möglichst lange zu behalten, um umfangreiche bereits in jüngeren Jahren abgelaufen zu können. Hierzu müssen in erster Linie alle Elemente gerechnet werden, die zu Reserveoffizieren gelangen.

Nach sechsjähriger Dienstzeit sollte dem Unteroffizier, falls er weiter im Dienst verbleibt, vom Staat eine Prämie von 300 M. ausbezahlt werden, die er erst bei seiner Entlassung oder in besonders mobilisierten Fällen auszubezahlen erhält, andernfalls würde sie verzinstant angelernt.

Nach neunjähriger Dienstzeit sollte jedem Sergeant eine Zulage von 3 M. monatlich gewährt und, falls er noch nicht zum Vizefeldwebel oder Feldwebel befördert sein sollte, das Gewehr abgenommen werden. Dafür erhielte er das größere Seitengewehr und den Revolver wie der Hauptwachtmeister.

Die vorgeschriebenen monatlichen Abzüge von wenigstens 24 M. für Kleiderstoffe, Lebensversicherung usw. können selbstverständlich zur Abrechnung.

Die angesehenste Tageszeitung Leipzigs

eines der an Text umfangreichsten und reichhaltigsten Organe ganz Sachsens ist nach der amtlichen Feststellung im Kaiserl. Hauptpostamt das

Leipziger Tageblatt

Es ist die einzige Zeitung Leipzigs, die täglich zwei Mal erscheint.

Das „Leipziger Tageblatt“ bietet mit seinen hervorragenden Mitarbeitern und wegen der Zuverlässigkeit und Schnelligkeit seiner Berichterstattung dem Leser mehr als irgend ein anderes Blatt Sachsens. Es hat sich von jeher durch einen vornehmen Ton vor anderen Organen ausgezeichnet.

Wilhelm Jensens Roman „Camms Garten“

zum Abdruck gelangen, ein ganz hervorragendes Werk, das den Ruf des ausgezeichneten Schriftstellers von neuem glänzend rechtfertigen wird. Das „Leipziger Tageblatt“ hat sich den das Romans gesichert.

Original-Abdruck

Das „Leipziger Tageblatt“ wird in allernächster Zeit Umwandlungen erfahren, die der Bequemlichkeit und dem Nutzen der Leser dienen sollen.

Man abonniere das hochangesehene „Leipziger Tageblatt“.

Das Abonnement kostet für die Monate Februar und März nur M. 2.—, frei Haus M. 2.50.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz

(Inhaber: Dr. T., R. u. M. Künhardt).

Jetzt neuereinstretende Abonnenten erhalten unser Blatt gegen Einsendung der Postsumme bis Ende des Monats von der unterzeichneten Expedition gratis zugesandt.

aber auch von oben herunter Handel geschafft werden. Die monatlichen Abzüge von dem geringen Gehalte der Hauptleute und Unterrichter sind drückend hoch. Die Gehaltsabrechnungsbücher der Offiziere reden eine beredte Sprache.

Für Regimentsmusik zahlt der Regimentsführer durchschnitten einen Monatsbeitrag von 3 M., der Hauptmann einen solchen von 5, der Bataillonskommandant sogar von 8 bis 9 M. Dieser Beitrag soll dazu dienen, den Musikern Zulagen zu geben und Noten zu kaufen. Man kann nun auch den Musikern eine Zulage gönnen, so ist man doch jedenfalls zu der Frage berechtigt, warum gerade die Offiziere diesen Zuschuss ausbringen sollen.

Außer diesem Musikbeitrag gibt es noch andere Abzüge, die monatlich wiederkehren und wohl einer Herabsetzung oder Beseitigung bedürftig sind. Um die Höhe zur Anschauung zu bringen, lassen wir die monatlichen Abzüge eines Hauptmanns aus dem Jahre 1900 folgen, und zwar aus einem einfachen Infanterie-Regiment. In neuere Regimenter oder bei den Spezialtruppen stellen sich diese Abzüge selbstverständlich noch wesentlich höher:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Regimentmusik (6.30 M), Regimentsbibliothek (1.—), Besondere-Fonds (1.—), Offizier-Spar- und Hilfs-Fonds (1.75), Kassenbeitrag (8.—), Neues Kasino (2.—), Denkmal (1.—), Zehnerkasse (—25), Tischgesellschaft für Schichtpost (—30), Zivilkostenbeitrag (—30), Total (31.85 M), zusammen jährlich (382.20 M).

Die vorgeschriebenen monatlichen Abzüge von wenigstens 24 M. für Kleiderstoffe, Lebensversicherung usw. können selbstverständlich zur Abrechnung.

Offiziersbeiträge zum Frauenverein, Offiziers-Kassen-Fürsorge, einmalige gemeinsame Besichtigungen

vergrößern die Abzüge noch wesentlich. Der Regimentsführer mit Abzügen nicht viel geringer bedacht. Vom Gehalte bekommt er am 1. des Monats meist wenig oder gar nichts zu sehen. In einem Monat etwas mehr los kommen, dann darf der Regimentsführer von seiner Privatnase dem Musikmeister wohl noch drausgeben.

Dass unsere jungen Offiziere die Weisheit pflegen und auch in anderen Kreisen sich bewegen, ist in jeder Hinsicht wünschenswert. Als Tänzer werden sie in jeder geschlossenen Gesellschaft stets besonders willkommen sein. Sie selbst brauchen sich keine Sorgen zu machen, wenn man keine Mitgliederbeiträge von ihnen fordert. Der Regimentsführer würde die Abzüge vor dem Offizier nicht im geringsten mindern, manche Sorge von ihm nehmen und die Weisheit nicht an den Rand des Verderbens führen.

Geradezu als Unfug ist es zu bezeichnen, daß der Offizier bei jeder Verlegung im neuen Offizierkorps sich gewissermaßen erst einzufinden muß; ihm werden in Anrechnung gebracht:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Kassen-Eintrittsnoten (25 M), Beitrag zum Silberfonds (25 M), Summa (50 M).

Dieses Geldbedürfnis sollte um so mehr verboten werden, als die Höhe noch gering gerachtet sind; bei vielen Regimenten sind sie wesentlich höher.

Wenn der Hauptmann bei seiner Beförderung zum Offizier in dieser Weise eine Anzahlung machen muß, so mag das hingehen; diese Zahlung kann mit zur ersten, einmaligen Kapitalisierung gerechnet werden. Alle späteren Zahlungen dagegen sind zu vermeiden.

Würde in dieser Weise von oben her reorganisatorisch vorgegangen, so könnte besonders unsern jungen Regimentsmännern empfindliche Ausgaben erspart werden. Ein solcher, von oben aus weniger demittelter Offizier könnte dann gar wohl seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in Einklang bringen.

Die Feier von Kaisers Geburtstag im Reich und im Auslande.

Die Feier in Berlin. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch die Kaiserin teilnahm. Auf dem Altar waren der König von Sachsen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und viele andere deutsche Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen. Im Gottesdienst schloß sich eine Gratulationskur im Weißen Saale. Der Reichskanzler Graf v. Bülows ging als erster vor. Der Kaiser wechselte mit ihm freundschaftliche Worte, beglückwünschte die Gäste von Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, England, der Türkei, Spanien, Amerika, Frankreich und mit den Präsidenten der Parlamente. Nach der Gratulationskur begab sich der Kaiser unter lebhaften Ausdrücken der Wertschätzung nach dem Zeughaus zur Ausgabe der Parole, die, wie alljährlich, lautet: „Es lebe der Kaiser und König!“ Sodann fand ein Familienfest im Schloß statt, worauf der Kaiser eine Audienz erteilte, von welcher hier nichts bekannt ist.

Im ganzen Reich wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Überall wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen Festspiele abgehalten. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt. Die staatlichen und kirchlichen Behörden, Gesellschaften und Vereine feierten durch gemeinsame Festmahlzeiten ausgedehnte Feiern. In den Städten, in denen der Kaiser geboren wurde, wurden die Straßen mit Blumen geschmückt. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt. Die staatlichen und kirchlichen Behörden, Gesellschaften und Vereine feierten durch gemeinsame Festmahlzeiten ausgedehnte Feiern.

Die Feier in Berlin. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch die Kaiserin teilnahm. Auf dem Altar waren der König von Sachsen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und viele andere deutsche Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen.

Im Gottesdienst schloß sich eine Gratulationskur im Weißen Saale. Der Reichskanzler Graf v. Bülows ging als erster vor. Der Kaiser wechselte mit ihm freundschaftliche Worte, beglückwünschte die Gäste von Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, England, der Türkei, Spanien, Amerika, Frankreich und mit den Präsidenten der Parlamente.

Nach der Gratulationskur begab sich der Kaiser unter lebhaften Ausdrücken der Wertschätzung nach dem Zeughaus zur Ausgabe der Parole, die, wie alljährlich, lautet: „Es lebe der Kaiser und König!“ Sodann fand ein Familienfest im Schloß statt, worauf der Kaiser eine Audienz erteilte, von welcher hier nichts bekannt ist.

Im ganzen Reich wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Überall wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen Festspiele abgehalten. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt.

Die Feier in Berlin. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch die Kaiserin teilnahm. Auf dem Altar waren der König von Sachsen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und viele andere deutsche Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen.

Im Gottesdienst schloß sich eine Gratulationskur im Weißen Saale. Der Reichskanzler Graf v. Bülows ging als erster vor. Der Kaiser wechselte mit ihm freundschaftliche Worte, beglückwünschte die Gäste von Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, England, der Türkei, Spanien, Amerika, Frankreich und mit den Präsidenten der Parlamente.

Nach der Gratulationskur begab sich der Kaiser unter lebhaften Ausdrücken der Wertschätzung nach dem Zeughaus zur Ausgabe der Parole, die, wie alljährlich, lautet: „Es lebe der Kaiser und König!“ Sodann fand ein Familienfest im Schloß statt, worauf der Kaiser eine Audienz erteilte, von welcher hier nichts bekannt ist.

Im ganzen Reich wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Überall wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen Festspiele abgehalten. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt.

Die Feier in Berlin. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch die Kaiserin teilnahm. Auf dem Altar waren der König von Sachsen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und viele andere deutsche Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen.

Im Gottesdienst schloß sich eine Gratulationskur im Weißen Saale. Der Reichskanzler Graf v. Bülows ging als erster vor. Der Kaiser wechselte mit ihm freundschaftliche Worte, beglückwünschte die Gäste von Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, England, der Türkei, Spanien, Amerika, Frankreich und mit den Präsidenten der Parlamente.

Nach der Gratulationskur begab sich der Kaiser unter lebhaften Ausdrücken der Wertschätzung nach dem Zeughaus zur Ausgabe der Parole, die, wie alljährlich, lautet: „Es lebe der Kaiser und König!“ Sodann fand ein Familienfest im Schloß statt, worauf der Kaiser eine Audienz erteilte, von welcher hier nichts bekannt ist.

Im ganzen Reich wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Überall wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen Festspiele abgehalten. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt.

Die Feier in Berlin. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch die Kaiserin teilnahm. Auf dem Altar waren der König von Sachsen, der König der Belgier, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und viele andere deutsche Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen.

Im Gottesdienst schloß sich eine Gratulationskur im Weißen Saale. Der Reichskanzler Graf v. Bülows ging als erster vor. Der Kaiser wechselte mit ihm freundschaftliche Worte, beglückwünschte die Gäste von Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, England, der Türkei, Spanien, Amerika, Frankreich und mit den Präsidenten der Parlamente.

Nach der Gratulationskur begab sich der Kaiser unter lebhaften Ausdrücken der Wertschätzung nach dem Zeughaus zur Ausgabe der Parole, die, wie alljährlich, lautet: „Es lebe der Kaiser und König!“ Sodann fand ein Familienfest im Schloß statt, worauf der Kaiser eine Audienz erteilte, von welcher hier nichts bekannt ist.

Im ganzen Reich wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Überall wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen Festspiele abgehalten. In den Garnisonstädten fanden Paraden und große Feuerwerke statt.



Wir führen Wissen.